

102. Hirtenwort der österr. Erzbischöfe und Bischöfe

zum Weltmissions-Sonntag

19. Oktober 2008

Wer Gott nicht gibt, gibt zu wenig!

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Wir, die Erzbischöfe und Bischöfe in Österreich, freuen uns, dass die Päpstlichen Missionswerke den Missionsauftrag der Kirche wach halten und fördern. Die Kirche ist ihrem Wesen nach missionarisch. Jede und jeder Getaufte, jede Familie, jede Gemeinschaft und jede Pfarre ist von Christus beauftragt (Mt 28,19), sich aufzumachen, Grenzen zu überschreiten und Zeugnis abzulegen von der erlösenden Liebe Gottes.

Am heutigen Weltmissions-Sonntag wollen wir, ausgehend vom Wort Jesu im Evangelium, „Gott geben, was Gott gehört“ (vgl. Mt 22,21) einen Aspekt der Mission betrachten, der sowohl hier in Österreich, als auch weltweit von zentraler und aktueller Bedeutung ist: „Wer Gott nicht gibt, gibt zu wenig!“

Eine Ordensschwester bringt es auf den Punkt. Sie erzählt uns: „Ein betrunkenen Obdachloser war zur Armenauspeisung unserer Schwesterngemeinschaft zu spät gekommen. Er stand fluchend vor der geschlossenen Klosterpforte und schrie seinen Groll jedem Passanten lautstark nach, gleichgültig ob dieser es hören wollte oder nicht. Er wolle nichts von Gott wissen, sondern sein warmes Essen haben, sagte der Mann. Auch zwei gerade heimkehrende Schwestern wurden mit besonderer Wut und einer Hand voll kleiner Steine empfangen. Nach ein paar Minuten erschien eine der Schwestern

wieder vor der Klostertür und brachte dem noch immer fluchenden Mann einen Teller heißer Suppe. Die Hauptspeise müsse sie noch frisch zubereiten, aber sie würde sie gleich bringen. Mit dem Ausruf, er esse keine Suppe, leerte der Obdachlose den heißen Teller Suppe auf die weiße Ordenstracht der Schwester. Als wäre nichts geschehen, brachte diese nach einigen Minuten die Hauptspeise und anschließend noch ein Stück Torte. Der Mann aß nachdenklich seinen Teller leer, während die Schwester eine offene Wunde an seinem Bein verband. Nach längerem Schweigen wandte sich der Mann mit Tränen in den Augen an die Schwester und sagte: „Schwester, jetzt können sie mir etwas über ihren Gott erzählen.“[^]

Diese Geschichte zeigt uns, dass wir nicht nur Materielles, sondern auch die Liebe Gottes geben müssen, um die Sehnsucht nach Gott zu wecken. Nur wenn wir beides geben, geben wir genug. Denn: „Wer Gott nicht gibt, gibt zu wenig!“ Wir alle haben in den letzten Jahrzehnten einen wirtschaftlichen Fortschritt erlebt und gefördert. Die Lebensbedingungen haben sich verändert, der Mensch hat sich verändert. Die eigentliche Frage aber lautet: Haben wir auch die Liebe Gottes gegeben, haben wir einen Fortschritt der Liebe erzielt? Ein wirklicher Fortschritt ist nur dann gegeben, wenn wir im Antlitz der Armen und Hilflosen, der Kranken und Verfolgten, der Ungeborenen und der Alten, ja, in uns selbst das Ebenbild Gottes erkennen. Die Münze mit dem Bild des Kaisers gehört dem Kaiser. Wir sind Gottes Ebenbild! Geben wir Gott, was Gott gehört: Unsere Aufmerksamkeit, unsere Liebe, unsere Hoffnung, uns selbst.

Damit die Ärmsten der Armen weltweit von ihrer Würde als Kinder Gottes erfahren und diese bewahren können, entsendet die Kirche Frauen und Männer, Ordensleute, Katechisten und Priester in alle Welt. Wir bitten euch, liebe

Schwestern und Brüder im Herrn, diese Sendung der Kirche durch treues Gebet und einen großzügigen finanziellen Beitrag am heutigen Weltmissions-Sonntag zu unterstützen. Im Paulusjahr danken wir dafür von Herzen mit den Worten aus der heutigen Lesung: „Wir danken Gott für euch alle, sooft wir in unseren Gebeten an Euch denken, unablässig erinnern wir uns an das Werk eures Glaubens, an die Opferbereitschaft eurer Liebe und an die Standhaftigkeit eurer Hoffnung auf Jesus Christus (1 Thess 1, 2-3).“

Ganz besonders danken wir auch den vielen österreichischen Missionarinnen und Missionaren, Ordensleuten und Laien, die ihr Leben ganz in den Dienst der Verkündigung der Frohen Botschaft und der aktiven Nächstenliebe stellen. Dankbar freuen wir uns auch über die immer größer werdende Zahl von Jugendlichen, die unentgeltlich eine bestimmte Zeit ihres Lebens in den Dienst der Menschen in den Ländern des Südens stellen.

Die heutige „Sammlung zum Weltmissions-Sonntag“ wird in allen Diözesen der Welt durchgeführt. Unser Beitrag kommt den 1100 ärmsten Diözesen der Welt zugute, damit diese ihren Einsatz für die Ärmsten der Armen an Leib und Seele leisten können. Denn: „Wer Gott nicht gibt, gibt zu wenig!“

Mit der Bitte um die mütterliche Fürsprache Mariens für uns alle erteilen wir Ihnen und denen, mit denen Sie verbunden sind, den bischöflichen Segen.

Die Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs
19. Oktober 2008

Noch ein Hinweis:

Danke, wenn Sie das Hirtenwort bereits eine Woche vor dem Sonntag der Weltkirche, 11./12. Oktober 2008, als Vorankündigung verlesen oder den Hirtenbrief auf eine andere geeignete Weise den Gläubigen zur Kenntnis bringen.

103. Gedanken und Bitten zur Nationalratswahl am 28. September 2008

Eigentlich haben wir als Christen keine Wahl. Wir müssen uns aus unserem Selbstverständnis heraus einsetzen für die Schwachen, für die Benachteiligten, für diejenigen, die keine Stimme haben in unserer Gesellschaft. Wir müssen eintreten für Gerechtigkeit, für einen behutsamen Umgang mit Gottes Schöpfung und für ein gutes Zusammenleben in unserem Land.

Christ sein heißt demnach wesentlich, auch politisch zu sein: Gemeinschaft und Staat mit zu denken, mit zu gestalten und mit zu verantworten.

Vorschläge für Fürbitten:

- Herr, gütiger Gott, schenke den Menschen in unserem Land für die kommenden Wahlen das Bewusstsein, die politischen Weichenstellungen verantwortungsvoll mitzutragen.
- Herr, gütiger Gott, bewahre unser Land vor allem Unheil, hilf uns die steigende Armut zu bekämpfen, die Familien zu stärken und die Würde des Menschen in all seinen Lebensphasen zu achten.

- Herr, gütiger Gott, hilf nach der Wahl den politisch Verantwortlichen, nicht auf die Bewahrung Deiner Schöpfung zu vergessen. Lass sie die notwendigen Schritte zur Unterstützung einer nachhaltigen und im Einklang mit der Natur stehenden Lebensweise setzen.

Wir bitten in den Gottesdiensten des Anliegens zu gedenken.

Dr. Michael Willam
Lebensgestaltung und Ethik

104. Missio-Sammlung zum Weltmissions-Sonntag am 19. Oktober 2008

Um die Sicherung des „Grundeinkommens“ für die 1.100 ärmsten Diözesen in Afrika, Asien und Lateinamerika geht es mit der weltweiten Solidaritätsaktion am Weltmissions-Sonntag, 19. Oktober.

Auf der ganzen Welt – in den armen genauso wie in den wohlhabenden Ländern – wird für die Grundbedürfnisse der Ortskirchen gesammelt und das Geld dann unter den ärmsten Diözesen gerecht aufgeteilt. Denn die jungen Kirchen in den Ländern des Südens sind für ihre pastoralen Aufgaben auf finanzielle Unterstützung angewiesen: für Priesterausbildung, Errichtung von Kirchen und Krankenhäusern, für Schulbücher, Brunnenbau – Mission braucht Infrastruktur. Die Kirchensammlungen am Sonntag der Weltkirche sind deshalb zur Gänze für Missio bestimmt. Bitte, dies zu beachten und in den Pfarren bewusst zu machen.

Beispielland Kolumbien

Sprühende Lebensfreude, mitreißende Offenheit, Fröhlichkeit und Leichtigkeit, ein unvorstellbarer Reichtum an Pflanzen- und Tierarten und Bodenschätzen auf der einen Seite – drückende Armut, Gewalt, Geiselnahmen, Drogen, Flüchtlingselend, Kindersoldaten auf der anderen Seite: das ist tägliche Realität in Kolumbien, dem Beispielland zum Sonntag der Weltmission 2008. Die Kirche vor Ort steht auf der Seite der Hilflosen und der Kinder. In Projekten und Initiativen versucht sie Straßenkindern und Jugendlichen ein „neues“ Leben durch Wertschätzung und Ausbildung zu schenken.

Mit Öffentlichkeitsarbeit und Inseraten, mit Veranstaltungen und vielerlei Unterlagen und Behelfen – angefangen von der Zeitschrift „alle welt“ über das neue Jahrbuch ON MISSION, die Werkmappe Weltkirche, den „Missionsweg“ der Kontemplation und Aktion verbindet oder die Jugendaktion mit dem Verkauf von Schokoprälinen und Bio-Bärli begleitet Missio die Pfarren in ihrem Bemühen, den missionarischen Auftrag der Christen zu erfüllen. In einer lebendigen Gestaltung der Gottesdienste zum Sonntag der Weltkirche findet er jedes Mal einen besonderen Höhepunkt.

Wenn Sie weitere Wünsche haben, wenden Sie sich bitte an

Missio Vorarlberg
Weidachstraße 1
6900 Bregenz
T 05574/71742
E-Mail vorarlberg@missio.at

Kontonummer für die Überweisung des Kirchenopfers vom Weltmissions-Sonntag:
11 155 111 bei der Hypobank Vorarlberg, BLZ 58.000.

105.50 Jahre Aussätzigen-Hilfswerk Österreich

Aus Anlass seines 50-jährigen Bestehens macht das Aussätzigen-Hilfswerk Österreich im Rahmen der diesjährigen Kirchenmesse „Gloria“ vom 16. bis 18. Oktober in Dornbirn auf das Engagement für Menschen, die an Krankheiten der Armut leiden – vor allem Lepra, Tuberkulose und HIV/Aids – aufmerksam. Projektpartner aus aller Welt wie Dr. Ruth Pfau (Pakistan), P. Luis Gutheinz SJ (China) oder Manfred Göbel (Brasilien) laden zur Begegnung ein. Ein Festakt am 17. Oktober, 10 Uhr, ebenfalls im Rahmen der „Gloria“, gibt Einblicke in die Arbeit der humanitären „Bürgerinitiative für Frieden und Völkerverständigung“.

Von Vorarlberg aus ist in 50 Jahren eine in ganz Österreich tätige Initiative gewachsen, die sich für an Lepra und anderen Seuchen erkrankte Menschen in den Armutszonen der Welt einsetzt. Lepra, Tuberkulose und HIV/Aids zählen zu den weltweit gefährlichsten Infektionskrankheiten. Jedes Jahr sterben Millionen von Menschen daran. Zugleich sind es Krankheiten, die aus der Gesellschaft ausgrenzen, sie machen einsam und verwunden die Seelen zutiefst.

Eine Aktion „Stifte, die wirken“ bietet die Gelegenheit, Leprakranken zu helfen. Gerade auch Jugend- und Ministrantengruppen, Schulklassen und Pfarrgemeinden sind zum Mitmachen eingeladen. Hochwertige Stifte im 4er Set werden gegen eine Spende von mindestens 5 Euro abgegeben. Der Erlös fließt direkt in die weltweite Lepra- und Tuberkulose-Arbeit. Nicht zufällig geht es bei der Aktion um Stifte. Denn Stifte spielen als „Kontrollinstrumente“ bei der Lepra-Früherkennung eine wichtige Rolle.

Bestellungen nimmt das Aussätzigen-Hilfswerk von Missio in 6900 Bregenz, Weidachstraße 1, T 05574/71742, gerne entgegen.

106. Kirchenopfer zugunsten der Caritas

am Caritassonntag, 16. November 2008

Alle Pfarrgemeinden werden herzlich gebeten am Caritassonntag, den 16. November 2008, das Kirchenopfer zugunsten der Inlandshilfe der Caritas einzuheben.

„Schicksal Armut?“

Hilfe für Menschen in Vorarlberg

Dort, wo andere nicht mehr helfen können, stellt die Caritas mit ihren vielfältigen Dienstleistungen einen wichtigen Beitrag für in Not geratene Menschen zur Verfügung. Insgesamt bestehen 30 Stellen im Land, die gemeinsam mit den zahlreichen Sozial- und Pfarrkreisen ein Netz der Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe knüpfen und somit den Glauben leben.

Auch im reichen Land Vorarlberg gibt es Menschen, die in Armut leben bzw. akut armutsgefährdet sind. Ein Drittel der Betroffenen sind Kinder. Ihre Eltern sind erwerbslos, allein erziehend, zugewandert oder haben Jobs, von denen sie nicht leben können. Hauptprobleme sind Arbeitslosigkeit und Schulden, sowie psychosoziale Beeinträchtigungen und Sucht.

Alle diese Menschen brauchen dringend Ihre Unterstützung. Die Caritas S.O.S.-Stellen sowie die Wohngemeinschaft für Mutter und Kind bieten hier eine erste Anlaufstelle, die durch Beratung, Begleitung und Beistand Hilfe zur Selbsthilfe geben.

Gerne möchten wir Sie auch auf unser Angebot hinweisen, dass MitarbeiterInnen der Caritas im Rahmen eines Gottesdienstes die Arbeit und Aufgaben der Caritas vorstellen. Anfragen bitte an die Pfarrcaritas, Ingrid Böhler (T 05522/200-1016).

Materialaussendung

Mitte Oktober werden die Materialien zur Unterstützung der Sammlung an die Pfarren gesendet. Gottesdienstbehelf für die Messgestaltung und Predigtvorschlag, Plakate, Opfersäckchen, Erlagscheine zur Auflage in den Kirchen oder Verteilung nach dem Gottesdienst. Für weitere Materialbestellungen steht Ihnen gerne Evelyn Pröll, Fundraising, T. 05522/200-1039 oder per e-mail evelyn.proell@caritas.at zur Verfügung

107. Einladung zum Priesternachmittag

Der nächste Priesternachmittag findet im

**Bildungshaus St. Arbogast
am Mittwoch, den 29. Oktober 2008
von 14.30 Uhr bis 18.00 Uhr**

statt.

Referent: P. Johannes Sokolwsky SJ, Wien

Thema:

Wie Zugang zu islamisch theologischem Denken eröffnen?

Interreligiöse Mischehen - wie können sie gelingen? Wie damit umgehen?

Eine persönliche Einladung folgt.

108. Pastoralbesuche des Bischofs

Im Herbst 2008 und Frühjahr 2009 sind die Pastoralbesuche des Bischofs im Dekanat Rankweil vorgesehen.

Die Termine noch vereinbart.

109. Berufungspastoral

Das Referat Berufungspastoral lädt alle Interessierten ganz herzlich zum Berufungs-Vortrag von Dr. Lutz Müller SJ auf der GLORIA-Bühne der Dornbirner Messe am 16. Oktober 2008 um 14 Uhr ein. Pater Müller ist Berufungs-Beauftragter der deutschen Jesuiten und wird uns in seinem Vortrag einige Ideen zu einer zeitgemäßen Berufungspastoral geben.

110. Diözesaner Besinnungstag am 14. November 2008 in Maria Bildstein

Sich glaubend in den Wandel stellen

Anlässlich des 40. Diözesan Jubiläums sind alle Priester, Diakone und hauptamtlichen MitarbeiterInnen am 14. November 2008 herzlich nach Maria Bildstein zu einem Besinnungstag zum Thema „Sich glaubend in den Wandel stellen“ eingeladen.

Das Jubiläum soll nicht nur Gelegenheit zum Rückblick geben, wir wollen uns nach 40 Jahren auch die Zeit nehmen, in die Zukunft zu blicken. Mit Abt Martin Werlen (Kloster Maria Einsiedeln) haben wir einen Referenten gefunden, der mit Aktionen wie der „Clinch Wallfahrt“

(Wallfahrt für Menschen, die mit der Kirche in Unfrieden leben) die benediktinische Spiritualität in einen spannenden Kontakt mit den Wandlungen der Gegenwart zu bringen vermag.

Ablauf:

08.30 Uhr	Ankommen mit Kaffee und Gebäck
09.00 Uhr	Begrüßung durch Diözesanbischof Dr. Elmar Fischer Einstiegsbesinnung
09.30 Uhr	Erster Impuls von Abt Martin Werlen
10.30 Uhr	Pause
11.00 Uhr	Gesprächsmöglichkeiten
11.45 Uhr	Angelus
12.00 Uhr	Mittagessen
14.00 Uhr	Zweiter Impuls von Abt Martin Werlen
15.15 Uhr	Sammeln der Erträge
16.00 Uhr	Eucharistiefeier
17.00 Uhr	Ende des Besinnungstages

111. Provikar-Lampert-Gedenkwoche 2008

9. – 16. November 2008

In der diesjährigen Lampert-Gedenkwoche stehen die Leidensgeschichten zweier Menschen aus der NS-Zeit im Mittelpunkt: der „Patron“ unseres diözesanen Erinnerns Provikar Carl Lampert, über den ein neues Buch erscheint und Josef Anton King, ein junger Mann aus Hörbranz, dessen Engagement für OstarbeiterInnen ihm das Leben kostete. Eine Gedenkfeier in der Bregenzer Seekapelle erinnert an diesen vergessenen Hörbranner, dem posthum das „Ehrenzeichen für die Verdienste um die Befreiung Österreichs“ verliehen wurde. Ein Gedenkgottesdienst in der Basilika Rankweil am 9. November, 70 Jahre nach der Reichspogromnacht, und die Lampert-Akademie im ORF-

Publikumsstudio sind und reflektieren öffentliche Erinnerungskultur in Vorarlberg (zwischen Identitätsstiftung und Schuldabschiebung).

Die Diözese Feldkirch, die heuer 40 Jahre alt wird, die ihre Kraft aus der Erinnerung an Leid, Tod und Auferstehung Jesu Christi schöpft, lädt herzlich ein, aus „gefährlichen und befreienden Erinnerungen“ (J. B. Metz) Einsichten für das Handeln in der Gegenwart aufkommen zu lassen.

Veranstaltungen in der Region

Sonntag, 09. November, 9.00 Uhr

Basilika Rankweil: Gedenkgottesdienst mit Bischof Elmar Fischer

Montag, 10. November, 18.30 Uhr

Gedenken begehen: Josef Anton King aus Hörbranz

Treffpunkt: Bregenz, Römerstr. 13, anschließend Gang zur Seekapelle und Ökumenische Gedenkfeier. Zu Biografie und Schicksal spricht Dr. Meinrad Pichler.

Donnerstag, 13. November, 17.00 Uhr

Diözesanhaus Feldkirch, großer Saal: Buchpräsentation „Selig, die um meinetwillen verfolgt werden. Carl Lampert – ein Opfer der Nazi-Willkür. 1894-1944“,

- Dr. Richard Gohm, Herausgeber
- Altbischof Reinhold Stecher, Zeitzeuge
- Mag. Gottfried Kompatscher, Verlagsleiter Tyrolia

Sonntag, 9. November, 9.30 Uhr

Pfarrkirche Göfis: Gottesdienst

Veranstaltungen der Geschichtswerkstatt Silbertal

Sonntag, 9. November, 8.30 Uhr

Pfarrkirche und Vereinshaus Silbertal: Erinnern und Gedenken - im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst mit Totengedenken wird das Konzept für das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus und der Weltkriege im öffentlichen Raum des Ortes vorgestellt.

Freitag, 14. November, 20 Uhr

Vereinshaus Silbertal: Die Geschichtswerkstatt bilanziert – Schlussveranstaltung mit Präsentation der Arbeit als Beispiel lebendiger Erinnerungskultur.

Provikar-Lampert-Akademie 2008

ORF-Publikumsstudio Dornbirn

Samstag, 15. November 2008, 10 bis 13 Uhr

Erinnerungskultur im Wandel
zum Um-Gang mit dem Gedenken in Vorarlberg

Impulsreferat: „Rund um Josef V.: zeitgemäßes Erinnern am Beispiel der Silbertaler Geschichtswerkstatt“ Bruno Winkler, Schruns

Referat: „Erinnerungsbegehren und Gedächtniskultur. Das österreichische Gedächtnis im europäischen Kontext.“ Univ.-Doz. Dr. Heidemarie Uhl, Historikerin an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Wien

Bildrundgang: Denkmäler und Gedenkstätten in Vorarlberg mit Fotografien von Rainer Juriatti und Eva Ilzer

Podiumsgespräch „Erinnern an die Zukunft“

- Dr. Hanno Loewy, Direktor Jüdisches Museum, Hohenems

- Univ.-Prof. Dr. Reinhard Meßner, Liturgiewissenschaftler, Innsbruck
- Bruno Winkler, Leiter Geschichtswerkstatt Silbertal, Schruns
- Univ.-Doz. Dr. Heidemarie Uhl, Zeithistorikerin, Wien

Moderation: Günther Platter, ORF Vorarlberg

Schulprojekt

Gedenkweg Bregenz: Während der Gedenkwache werden für Schulklassen Gratisführungen durch den Bregenzer Gedenkweg angeboten. Kontakt: elisabeth.mennel@kath-kirche-vorarlberg.at

112. Nachruf für Pfr. Cons. Josef Jäger

Pfr. Cons. Josef Jäger ist am Dienstag, 2. September 2008 in der Pfarrkirche Schoppernau verabschiedet und auf dem Friedhof Schoppernau beerdigt worden.

Predigt von Dekan Cons. Josef Senn:

Lesung - Röm. 6,3-9
Evangelium - Mt. 16,21-27

Es ist das Evangelium vom vergangenen Sonntag. Mir scheint es auf unsere Situation zugeschnitten zu sein. Als die Nachricht vom plötzlichen Tod von Pfr. Josef Jäger sich verbreitete, da war unsere erste Reaktion: „Das darf doch nicht wahr sein!“

So hat auch Petrus reagiert, als Jesus sein Leiden und Sterben angekündigt hat: „Das darf mit dir nicht geschehen!“

Für Petrus bricht mit der Äußerung Jesu vom Leiden und Sterben eine Welt zusammen. Er hat es sich anders vorgestellt, als er bei Cäsarea Philippi das Messiasbekenntnis aussprach: „Du bist der Messias,“.

Für uns ist auch eine Welt zusammengebrochen: Wer hätte gedacht, dass der gesund aussehende, trainierte sportliche Typ – obwohl nicht mehr ganz jung – wir zählen ja auch schon zur älteren Generation – wer hätte gedacht, dass er so plötzlich von uns genommen würde.

Von der Pensionierung haben wir manchmal gesprochen, aber nicht vom Sterben.

Nicht, weil wir uns nach dem Ruhestand gesehnt hätten, sondern weil wir uns Sorgen gemacht haben, wie es wohl weitergehen wird, wenn wir uns alle – unser Weihejahrgang – aus der offiziellen pastoralen Arbeit zurückziehen.

Wir waren ein großer Weihejahrgang: 14 Neupriester – allein aus Vorarlberg vor 46 Jahren. Einige haben zwar ihr priesterliches Amt aufgegeben, aber der größere Teil ist noch aktiv tätig.

Die Pfarre Schoppernau steht plötzlich auch vor der Frage: Wie wird es weitergehen?

Ich komme noch einmal zurück auf Petrus: Das darf mit dir nicht geschehen! Petrus sieht nur das Nächstliegende, er sieht nicht darüber hinaus. Er weiß noch nichts von der Auferstehung und Verherrlichung Jesu. Mit Ostern wurde alles anders.

Ab es hat seine Zeit gebraucht, bis er und die Jünger überhaupt begriffen haben, wofür das Leiden und Sterben Jesu gut war. „Musste nicht

der Messias all das erleiden, um in seine Herrlichkeit einzugehen!“ (Emmaus-Evangelium).

Wir sehen vielleicht jetzt im Moment auch nur das Nächstliegende, und das ist der Tod, das ist die Lücke, die der Tod gerissen hat, die Trennung.

Tröstliche Gedanken sind angeklungen in der Todesanzeige, in der es geheißen hat: In tiefer Trauer, aber dennoch in Dankbarkeit für die gemeinsam verbrachte wertvolle Zeit nehmen wir Abschied.

Und wenn wir bei allem Abschiednehmen unseren Glauben zum Durchbruch bringen – den Glauben an Auferstehung und ewiges Leben, ewige unvorstellbare Freude bei Gott mit allen Erlösten – einen Glauben, den unser verstorbener Pfarrer Josef viele Male und bei jeder Beerdigung verkündet hat, dann wird uns mit der Zeit – wenn der Schock des plötzlichen Todes abgeklungen ist – auch diese Seite unseres Glaubens Trost und Hilfe geben.

Bei der Vorbereitung der heutigen Messfeier meinten wir, dass wir noch nicht so weit sind, dass wir ehrlichen Herzens singen könnten: „Freu dich, erlöste Christenheit, freu dich und singe. Auch du wirst gehen aus deinem Grab. Sing fröhlich Halleluja“.

Am Sterbetag – dem Gedenktag an die Enthauptung Johannes d. T. – hat Josef bei der Messfeier besonders die Worte Johannes d. T. hervorgehoben: „Christus muss wachsen, ich aber muss kleiner werden“ (Joh. 3,30).

Es geht um Christus. Er war auch das zentrale Thema der Verkündigung des verstorbenen Pfarrers: In einfachen Worten und verständlichen Gedankengängen hat er sowohl in der Predigt als auch im Religionsunterricht und bei

vielen Anlässen Christus und dessen Gebot der Liebe verkündet. Aus der Verkündigung und aus der Feier der Eucharistie muss Caritas erwachsen, d.h. liebevoller Umgang mit den Mitmenschen, Hilfe an den Notleidenden.

Pfarrer Josef Jäger hat hier auch über den eigenen Kirchturm hinausgeschaut, hat besonders geworben um finanzielle Unterstützung für die Projekte der beiden aus Egg und Schoppernau stammenden Missionäre in Ecuador Richard Flatz und Georg Nigsch. Da kann sich heute einiges an Kirchen, Kapellen, Altersheim und Bildungshaus sehen lassen.

Christus muss wachsen, ich aber muss kleiner werden!

Das hat für Josef bedeutet, keine „Pfarrerherrlichkeit“ anzunehmen. Er hat sich nie als der „Pfarrherr“ gesehen, sondern als einer, der unter den Gläubigen ist. Am liebsten hat er sich mit „Josef“ anreden lassen. So wie der hl. Augustinus gesagt hat: „Für euch bin ich Bischof, mit euch bin ich Christ“.

So hat Pfarrer Josef auch viele Sympathien und Freunde gewinnen können, besonders in seiner 8-jährigen Kaplanszeit in Hard.

Das II. Vatikanische Konzil mit seinen Konzilsdokumenten ist ihm dabei sehr entgegengekommen: Der Laie in der Kirche wurde aufgewertet, die Pfarrgemeinderäte sind als Mitverantwortliche in der Leitung der Pfarreien und überhaupt in der Liturgie und Pastoral eingesetzt worden. Pfarrer Josef Jäger hat gleich von Anfang an (damals in Egg) den PGR wählen lassen, hat Arbeitskreise gebildet, ihnen Verantwortung übertragen. Das war überhaupt eine seiner Stärken: das Delegieren und Übertragen von Aufgaben, die bis dahin der Pfarrer allein getan hat.

Er hat auch für die Pfarrgemeinderäte anderer Pfarreien Klausurtage mitgestaltet und ihnen die „neue Sicht“ ihrer Stellung und Aufgaben in der Kirche bzw. Pfarre dargelegt.

Das hat sich auch in der Liturgie niedergeschlagen: „Werk des Volkes“ soll sie sein, wo jeder seine Rolle hat. Liturgie-Arbeitskreise haben mitgestaltet. Wo ein Pfarrer eine zweite Pfarrei zusätzlich übernehmen musste – und das musste Josef seit 8 Jahren auch, da wurde es notwendig, dass Leute zu Wortgottesdienstleitern geschult werden. Josef hat gerade in diesem Jahr solche Wortgottesdienstleiter schulen lassen für Schoppernau, als ob er geahnt hätte, dass diese Wortgottesdienstleiter bald in vollem Einsatz stehen werden.

Nach 22 Jahren seelsorglicher Tätigkeit in Egg und dabei auch 6-jähriger Funktion als Dekan des Dekanates Hinterwald hat Josef – bedingt durch seine schwere Erkrankung, die durch eine 7-stündige Operation zur Besserung gelenkt werden konnte, die frei werdende kleinere Pfarrei Schoppernau übernommen. Und seit 8 Jahren auch noch die Pfarre Schröcken mitbetreut. Wie hat er das gemeistert?

Im Psalm 121 stehen die Verse: „Ich erhebe meine Augen zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat“.

Ja, die Bergwelt mit ihrer Flora und Tierwelt, mit ihren Aussichten und Weitblicken, mit ihren majestätischen Gipfeln und Firnen, mit ihrer Ruhe und ihrem einfachen Leben, die hat Josef fasziniert, die hat Kindheitserinnerungen in ihm wachgerufen an die Vorsäbzeit auf dem Andelsbucher Klausberg, da hat er aufgetankt und ist gestärkt wieder in die Niederungen des Alltags hinabgestiegen. Auf so manchem Gipfel hat Jo-

sef die Hl. Messe gefeiert oder zumindest das „Großer Gott, wir loben dich“ angestimmt.

Viele Kassetten voller Dias von Hochgebirgstouren, vom Walserweg, von Reisen (bis nach Neuseeland) bleiben jetzt stumme Erinnerungen – höchstens seine Wegbegleiter könnten noch etwas dazu sagen. Reisen bedeutete für Josef auch Bildung, besonders die biblischen Reisen, die er in früheren Jahren mitgemacht hat – auch mit Gang durch die Wüste.

Liebe Pfarrgemeinde von Schoppernau und Schröcken, liebe zur Messfeier Versammelte!

Ich wollte ein Erinnerungsbild unseres verstorbenen Pfarrers Josef zeichnen. Es sind mir nur wenige Striche und Farbtupfer gelungen.

Aber ihr alle habt ihn gekannt – seid mit ihm verbunden gewesen, habt ihm so manches zu verdanken an trostvollen Worten, Hilfen, frohen Stunden usw.

Unser Dank ist jetzt unser fürbittendes Gebet, vor allem die Feier der Hl. Eucharistie für ihn. Auch dass wir seine Verkündigung, die wir noch in den Ohren haben, ins Leben umsetzen, so dass er in der Ewigkeit auf pastorale Erfolge schauen kann, die auf Erden oft nicht gesehen werden.

Das Testament von Pfarrer Josef Jäger enthält nur wenige Angaben bezüglich der Verteilung seiner Besitztümer. Sein „geistliches Testament“ bleibt, was er zu Lebzeiten in seinen Predigten betont hat, vor allem, dass jeder Getaufte berufen ist, an dem Ort, wo er steht, den Glauben zu leben und weiterzugeben.

Dass es – auch wenn er als Priester nicht mehr da ist – trotzdem weitergehen kann, vielleicht auch ohne eigenen Pfarrer weitergehen muss.

Da heißt es zusammenstehen, zusammenkommen zum Gottesdienst, zusammenarbeiten.

Auch einen ganz herzlichen Dank an seine Schwester Sophie: Sie hat durch 46 Jahre hindurch ihrem Bruder den Haushalt besorgt und auch die meiste Kanzleiarbeit erledigt. Das Pfarrhaus in Schoppernau war ein gastfreundliches Haus. Wir hoffen, dass am Abend noch weiterhin Licht zu sehen ist im Haus. Und hoffentlich auch in der Zukunft!

113. Personalnachrichten

Kpl. Lic. theol. Florin Farcas hat mit 31. August 2008 seinen Dienst in der Diözese Feldkirch beendet. Er wird Kaplan in der Erzdiözese Wien.

Dekan Cons. Josef Senn wird mit 30. August 2008 zum Vicarius Substitutus für die Pfarren Schoppernau zu den hll. Aposteln Philippus und Jakobus und Schröcken zu Unserer Lieben Frau Mariä Himmelfahrt ernannt.

Dr. Anton Lässer legte am 4. April 2008 die zeitlichen Gelübde bei der Gemeinschaft der Passionisten ab.

Das Pastoralamt gibt folgende personelle Veränderungen bekannt:

Mag.a Johanna Rücker arbeitet ab 1.9.2008 mit 50 % im Team Lebensgestaltung und Ethik im Bereich Elternbildung des Katholischen Bildungswerks.

Helga Rebenklauber arbeitet ab 1.10.2008 mit 50 % als Pastoralassistentin in der Pfarre Dornbirn Oberdorf.

Die Bischöfliche Finanzkammer folgende personelle Veränderung bekannt:

Frau **Dr. Gabriele Köberl** ist per 30. Juni 2008 auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand der Finanzkammer ausgeschieden.

114. Zweiter Zählsonntag am Christkönigssonntag 23. November 2008

Wie bereits im Diözesanblatt vom Jänner/Februar 2008 veröffentlicht, ist der 2. Zählsonntag am Christkönigssonntag, 23. November 2008, angesetzt.

Die üblichen Unterlagen werden mit dem November/Dezember-Diözesanblatt Mitte November zugesandt. Bitte diesen Termin zu beachten und die ausgefüllten Unterlagen baldmöglichst zurückzusenden.

115. Österreichischer Nationalfeiertag 2008

Im heurigen Jahr wird dieser Tag am Sonntag, 26. Oktober 2008, begangen. Es wird gebeten, in den Gottesdiensten die Thematik in geeigneter Weise aufzugreifen und im Gebet die Anliegen der Heimat und Gesellschaft zum Ausdruck zu bringen.

116. Liturgie im Fernkurs

Mit Oktober 2008 beginnt wieder ein neuer Einstiegstermin für den Lehrgang „Liturgie im Fernkurs“. Liturgie im Fernkurs richtet sich an alle, die den Gottesdienst

- besser verstehen
- sachgerechter beurteilen und
- intensiver mitfeiern möchten.

Liturgie im Fernkurs

- informiert umfassend und zuverlässig über den katholischen Gottesdienst
- vertieft das Verständnis für die Liturgie
- vermittelt die Kenntnisse, die für einen liturgischen Dienst benötigt werden
- motiviert zu bewusster und tätiger Mitfeier des Gottesdienstes

Worin besteht Liturgie im Fernkurs?

- Studium des Lehrmaterials
Das Lehrmaterial besteht aus 12 Lehrbriefen, die im Abstand von sechs Wochen zugesandt werden
- Durchführung praktischer Übungen
In den Lehrbriefen werden Anregungen für praktische Übungen gegeben, die von einem Mentor bzw. einer Mentorin begleitet werden.
- Teilnahme an Studienwochenenden
Liturgie im Fernkurs bietet zu verschiedenen Themen und an verschiedenen Orten Studienwochenenden an. Sie ermöglichen das Gespräch und den Erfahrungsaustausch.

Der Lehrgang dauert in der Regel 18 Monate und kostet Euro 216,--. Bei einer Bestätigung der Anmeldung durch die zuständige Pfarre übernimmt die Österreichische Bischofskonferenz ein Drittel der Kosten. Der Kurs kann mit einer Teilnahmebestätigung oder mit einem Zeugnis abgeschlossen werden.

Nähere Informationen und Anmeldung im Österr. Liturgischen Institut, Postfach 113, A-5010 Salzburg; T 0662 / 84 45 76 – 84; F 0662 / 84 45 76 – 85; E-Mail: oeli@liturgie.at; Internet: www.liturgie.at

117. Liturgische Kommission für Österreich – Symposion 2008

Heute Eucharistie feiern – Liturgie im Kontext der Moderne

Am 13. und 14. Oktober 2008 im Bildungshaus
St. Virgil, Salzburg.

Anmeldung im Österr. Liturgischen Institut
Erzabtei St. Peter
Postfach 113
5010 Salzburg
T 0662 844576-84

118. Grundkurs Liturgie Im Namen Gottes versammelt

Gottesdienst verstehen und mitfeiern

In unseren Pfarrgemeinden engagieren sich viele Jugendliche, Frauen und Männer in Liturgiekreisen, in Jugend-, Familien- oder Kinderliturgie oder übernehmen einen liturgischen Dienst. Das Interesse an der Liturgie, aber auch die Bereitschaft, Gottesdienste mit vorzubereiten, wächst.

Dieser Grundkurs ermöglicht allen Liturgieinteressierten, aber auch allen, die in der Liturgie mitgestalten, ein Liturgieverständnis zu entwickeln, das den Aufbrüchen des II. Vatikanischen Konzils entspricht. In 3 Einheiten vermitteln wir Grundkenntnisse, die zu einer bewussten und tätigen Mitfeier der Gottesdienste motivieren und die Ausübung von liturgischen Diensten unterstützen.

So können Sie den Grundkurs buchen

Dieser Grundkurs steht allen Liturgieinteressierten und aktiven MitgestalterInnen in den Gemeinden zur Verfügung. Wenn Sie als Pfarrer, PGR-Obmann/Obfrau oder ArbeitskreisleiterIn in Ihrer Pfarrgemeinde einen solchen Kurs durchführen möchten, wenden Sie sich bitte an das Kath. Bildungswerk (Frau Elisabeth Mennel, T 05522/3485-144).

Folgende Termine sind bereits für den Herbst fixiert:

- **Arche Egg**, 21., 28. Oktober und 4. November, jeweils 19.30 Uhr;
Referentin: Herma Sutterlüty, Egg
- **Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast**, 3. und 10. November, jeweils 18.00 – 21.30 Uhr;
Referent: Matthias Nägele, Klaus

Anmeldungen dazu bitte an Frau Marianne Springer (T 05522/3485-205).

Veranstalter: Fachteam Spiritualität, Liturgie und Bildung in Zusammenarbeit mit dem Kath. Bildungswerk Vorarlberg

119. Einladung zum Theologischen Fernkurs

ab Herbst 2008 mit Studienwochenende in Linz

Viele begnügen sich heute nicht mehr mit oberflächlichen Schlagworten. Sie suchen Orientierung und fundierte Information: Sie wollen erkennen, was dahintersteckt. Der theologische Fernkurs erschließt die Fundamente des christlichen Glaubens im Horizont heutiger Glaubens- und Lebenserfahrung.

Er fordert heraus zu neuen Sichtweisen. Nur ein erwachsener, gefestigter Glaube kann ein dialogfähiger Glaube sein.

Nachdem im Mai 2008 in Linz 53 AbsolventInnen ihr Abschlusszeugnis überreicht erhielten, startet im Herbst ein neuer Theologischer Fernkurs in Linz.

Kursbeginn:

November 2008. Sie erhalten monatlich Skripten zur persönlichen Lektüre und besuchen insgesamt 10 Studienwochenenden (März 2009 bis Mai 2011)

Anmeldeschluss:

31.10.2008

Dauer:

2 ½ Jahre

Kosten:

€ 120,- pro Semester

Information und Beratung:

T 01/51552-3703 (Sabine Scherbl)
E-Mail fernkurs@theologischekurse.at
www.theologischekurse.at

Kostenloser und unverbindlicher **Informationsnachmittag:** Freitag, 26. September 2008, 17.00 Uhr - 18.30 Uhr, Haus der Frau, Volksgartenstraße 18, 4020 Linz

120. Österreichische Pastoraltagung - Terminavis

Die Österreichische Pastoraltagung 2009 findet vom 8. bis 10. Jänner 2009 im Bildungszentrum St. Virgil in Salzburg statt und steht unter dem Titel:

„Ämter und Dienste – Entdeckungen, Spannungen, Veränderungen“.

Eine schriftliche Einladung erfolgt über das Pastoralamt.

121. Neuer Lehrstuhl für die Theologie des Volkes Gottes, Rom

Im Jahr 2003 eröffnete die Katholische Integrierte Gemeinde in der Villa Cavalletti bei Rom die „Akademie für die Theologie des Volkes Gottes“.

Nach 5jähriger Erfahrung nimmt die Akademie in Zusammenarbeit mit der Päpstlichen Lateran-Universität an deren Pastoralinstitut „Redemptor Hominis“ seine Arbeit auf.

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter der Internetadresse www.ltv.org oder unter der Telefonnummer 0039/0694315494 oder per E-Mail info@ltvg.org.

122. Internationale Priesterexerzitien – Ars 2009

27. September – 3. Oktober 2009 in Ars.

„Für das Heil der Welt zum Priester geweiht: welche Freude!

Gepredigt von Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn

Auskünfte und Anmeldung:

Retraite Ars 2009, Burtin, F-41600 Nouan le Fuzelier, E-Mail contact@retraitears2009.org, www.retraitears2009.org

123. Lebenskraft Sexualität in der geistlichen Begleitung

**27. – 29. Oktober 2008 im Kardinal König
Haus Wien – Fachtagung für Exerzitien-
und Geistliche Begleiter/innen.**

Anmeldung und Auskünfte:

Arbeitsgemeinschaft österr. diözesaner Referate
für Exerzitien und Spiritualität
Stephansplatz 6/1/2/5
1010 Wien
T 01/51552-3309
E-Mail exerzitien@edw.or.at

vor den Mauern in Rom eröffnet und dauert ein Jahr.

Der Herr Diözesanbischof hat verfügt, dass der Ablass in folgenden Kirchen der Diözese Feldkirch gewonnen werden kann: Basilika Rankweil, Tschagguns, St. Gerold, Egg, Bildstein und Klosterkirche Thalbach.

124. Sonderablass zum Paulusjahr

Der Vatikan gewährt einen Sonderablass zum Paulusjahr. Durch Dekret der Apostolischen Pönitenziarie wird festgesetzt, dass alle Pilger, die während des Paulusjahres das Grab des Völkerapostels in Sankt Paul vor den Mauern in Rom besuchen, einen vollkommenen Ablass nach den üblichen Bedingungen gewinnen können. Sie sollen vor der "Confessio" des Apostelgrabs ein "Vaterunser" und ein "Credo" beten und Maria und den heiligen Paulus im Gebet anrufen.

Der Ablass kann auch in allen Kirchen weltweit erworben werden, die das Patrozinium des heiligen Paulus tragen, sowie in weiteren Kirchen, die der Ortsbischof festlegen kann. Kranke können den vollkommenen Ablass gewinnen, indem sie sich den Feierlichkeiten zu Ehren des heiligen Paulus im Gebet anschließen.

Das Paulusjahr wurde durch Papst Benedikt XVI. am 28. Juni 2008 um 17.00 Uhr in St. Paul

Inhalt:

102. Hirtenbrief der österr. Erzbischöfe und Bischöfe zum Weltmissions-Sonntag am 19. Oktober 2008
103. Gedanken und Bitten zur Nationalratswahl am 28. September 2008
104. Missio-Sammlung zum Sonntag der Weltmissions-Sonntag am 19. Oktober 2008
105. 50 Jahre Aussätzigen-Hilfswerk Österreich
106. Kirchenopfer zugunsten der Caritas am Caritassonntag, 16. November 2008
107. Einladung zum Priesternachmittag
108. Pastoralbesuche des Bischofs
109. Berufungspastoral
110. Diözesaner Besinnungstag am 14. November 2008 in Maria Bildstein
111. Provikar-Lampert-Gedenkwoche 2008
112. Nachruf für Pfr. Cons. Josef Jäger
113. Personalnachrichten
114. Zweiter Zählsonntag am Christkönigssonntag – 23. November 2008
115. Österreichischer Nationalfeiertag 2008
116. Liturgie im Fernkurs
117. Liturgische Kommission für Österreich – Symposium 2008
118. Grundkurs Liturgie – Im Namen Gottes versammelt
119. Einladung zum Theologischen Fernkurs
120. Österreichische Pastoraltagung - Termin-aviso
121. Neuer Lehrstuhl für die Theologie des Volkes Gottes, Rom
122. Internationale Priesterexerzitien – Ars 2009
123. Lebenskraft Sexualität in der geistlichen Begleitung
124. Sonderablass zum Paulusjahr

Herausgeber und Verleger:

Bischöfliches Ordinariat Feldkirch,
T 05522/3485-308
f.d.I.v.: Generalvikar Dr. Benno Elbs,
Bahnhofstrasse 13, A-6800 Feldkirch
Druck: Diöpress Feldkirch
P.b.b.-Nr333417I7I93U – Verlagspostamt Feldkirch